Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 117. **Donnerstag den 22. Mai 1890.** **VIII. Jahrg.**

* Kontraktbruch.

Die dem Reichstage vorliegende Novelle zur Gewerbeordnung enthält bekanntlich auch Bestimmungen gegen den Kontraktbruch. Von verschiedenen Seiten sind dieselben als zu hart erklärt worden, ja einige Redner sind soweit gegangen, in denselben eine Vernichtung des Koalitionsrechtes zu sehen. Demgegenüber ist es am Platze, die betreffenden Bestimmungen selbst anzuführen. Sie lauten:

„Hat ein Geselle oder Gehilfe vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit verlassen, so kann der Arbeitgeber an Stelle der Entschädigung eine an ihn zu erlegende Buße fordern, welche für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gesetzlichen Arbeitszeit, höchstens aber für sechs Wochen, bis auf die Höhe des ortsüblichen Tagelohns sich belaufen darf. Dasselbe Recht steht dem Gesellen oder Gehilfen gegen den Arbeitgeber zu, wenn er von diesem vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses entlassen worden ist. Ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehilfen verleitet, vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit zu verlassen, ist dem früheren Arbeitgeber für den dadurch entstandenen Schaden oder die verwirkte Buße als Selbstschuldner mitverhaftet. In gleicher Weise haftet ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehilfen annimmt oder behält, von dem er weiß, daß derselbe einem anderen Arbeitgeber zur Arbeit noch verpflichtet ist. Den Gesellen und Gehilfen stehen im Sinne des vorstehenden Absatzes die im § 119 Absatz 2 bezeichneten Personen gleich, also diejenigen Personen, welche für bestimmte Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätten der letzteren mit der Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind, und zwar auch dann, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen."

Wo liegt da eine unberechtigte Härte gegen den Arbeiter? Arbeitern und Arbeitgebern ist das gleiche Recht gegeben und sie haben die gleichen Verpflichtungen. Daß die Arbeiter nicht ungehöriger Weise zurückgehalten werden können, dafür sorgt schon § 124 der Gewerbeordnung, welcher bestimmt:

„Vor Ablauf der vertragsmäßigen Zeit und ohne Aufkündigung können Gesellen und Gehilfen die Arbeit verlassen: 1) wenn sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig werden; 2) wenn der Arbeitgeber oder seine Vertreter sich Thätlichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen die Arbeiter oder gegen ihre Familienangehörigen zu Schulden kommen lassen; 3) wenn der Arbeitgeber oder seine Vertreter oder Familienangehörige derselben die Arbeiter oder deren Familienangehörige zu Handlungen verleiten oder mit den Familienangehörigen der Arbeiter Handlungen begehen, welche wider die Gesetze oder die guten Sitten laufen; 4) wenn der Arbeitgeber den Arbeitern den schuldigen Lohn nicht in der bedungenen Weise auszahlt, bei Stücklohn nicht für ihre ausreichende Beschäftigung sorgt, oder wenn er sich widerrechtlicher Uebervortheilungen gegen sie schuldig macht; 5) wenn bei Fortsetzung der Arbeit das Leben oder die Gesundheit der Arbeiter einer erweislichen Gefahr ausgesetzt sein würde, welche bei Eingehung des Arbeitsvertrages nicht zu erkennen war. In den unter Nr. 2 und 3 gedachten Fällen ist der Austritt aus der Arbeit nicht mehr zulässig, wenn die zu Grunde liegenden Thatsachen dem Arbeiter länger, als eine Woche, bekannt sind."

Hoffentlich werden die Kontraktbruchbestimmungen der Vorlage angenommen. Wenn die deutsche Ehrlichkeit kein leerer Schall sein soll, dann muß die laxe Auffassung hinsichtlich der Geltung der Verträge durch eine ernstere schärfere Auffassung ersetzt werden.

Der preußische Handelsminister Frhr. von Berlepsch gab gestern im Reichstage einige Ziffern, die einen tiefen Blick thun lassen. Er hat die Ziffern von 574 größeren Streiks seit dem 1. Januar 1889 gesammelt. An denselben waren ca. 235 tausend Arbeiter betheiligt, von denen nicht weniger als 206 395, also über 87% kontraktbrüchig waren. Diese Ziffern beweisen einen moralischen Verfall, denn wenn das gegebene Wort nicht mehr heilig ist, und wenn man dieses als etwas ganz Selbstverständliches hinnimmt, dann befinden wir uns in der Dekadenz.

Politische Tagesschau.

Fürst Bismarck wird jetzt auf seinem Ruhesitze von Korrespondenten auswärtiger Blätter heimgesucht, mit denen er sich in seiner bekannten Liebenswürdigkeit auch über Politik unterhält. Ein Franzose und ein Russe haben die Ehre des Empfanges gehabt. Zu dem Franzosen hat Fürst Bismarck nach der Uebersetzung des „B. T." u. a. folgendes geäußert: „Ich begreife Ihr französisches Gesetz nicht, welches Generale oder Beamte von 60 oder 65 Jahren zu Pensionirung und Unthätigkeit verurtheilt; in diesem Alter kann man noch in voller Kraft sein. Mich hat man mit 75 Jahren „abgehalftert" und ich fühle mich noch viel zu jung, um nichts zu thun. Ich war an die Politik gewöhnt, sie fehlt mir." Als der Herr höflich darauf hindeutete, daß die Rückberufung ins Amt doch möglich sei, erwiderte Bismarck: „Es ist zu Ende, vollständig zu Ende, mehr als Sie glauben, mehr als Sie ahnen können!" — Dem Russen gegenüber äußerte der Fürst auf die Frage nach den wirklichen Ursachen seines Rücktritts: „Es gab gar keine Ursachen. Se. Majestät ist sehr thätig und fühlt einen Ueberschuß an Kräften und will deshalb sein eigener Kanzler sein."

Reichskanzler von Caprivi hat der Reichstagskommission für die Militärvorlage schriftlich mitgetheilt, daß er der Kommission eingehendere Mittheilungen über die politische Situation zu machen, zu seinem Bedauern außer Stande sei. Was speziell den Dreibund angeht, heißt es in dem Schreiben, so würde ich nur die offenkundige Thatsache wiederholen können, daß er unverändert fortbesteht und in den Beziehungen der Verbündeten zu einander nirgends eine Aenderung eingetreten ist.

Finanzminister v. Scholz, dessen bevorstehender Rücktritt von einigen Blättern gemeldet wird, ist recht leidend; ob aber sein Befinden das Verbleiben im Amte unmöglich mache, ist, wie die „N. A. Ztg." mittheilt, ihm überlassen, zu entscheiden, und von einem Nachfolger deshalb gewiß noch nicht die Rede.

Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen eine ihnen vom Major Liebert unter Bezugnahme auf die bezüglichen Bestimmungen des Preßgesetzes zugegangene Berichtigung, welche besagt, es sei thatsächlich unrichtig, daß er Aeußerungen über die Unbeliebtheit englischer Offiziere in Afrika gemacht habe, wie die „Hamburger Nachrichten" solche in einer Korrespondenz am 16. Mai veröffentlicht hätten. Er müßte als deutscher Offizier Verwahrung dagegen einlegen, daß ihm eine derartige unerhörte und unzutreffende Kritik gegen eine uns eng befreundete Nation und Armee unterstellt werde. Die „Hamburger Nachrichten" fügen der Berichtigung hinzu, sie fänden den Unmuth des Majors Liebert vollkommen gerechtfertigt, theilten denselben und bedauerten, daß die redaktionell beanstandete Korrespondenz versehentlich doch abgedruckt worden sei.

Russische Zeitungen und die „Independence belge" behandeln die Kaiserrede in Königsberg als kriegerisch. Es kann dies nur gegen besseres Wissen geschehen, da sie lediglich den Grundton deutscher Politik wiedergiebt, daß die Erhaltung des Friedens durch ausreichende Stärke und die Friedensmächte bedingt ist.

Der Prozeß Panitza hat unter großem Andrang des Publikums in Sofia begonnen. Die Sekretäre der diplomatischen Agenten Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Italiens, Rumäniens und Serbiens waren anwesend. Mehrere Vertheiger erhoben die Kompetenzfrage, doch das Kriegsgericht erklärte sich für kompetent.

Im Ministerium von Japan haben folgende Veränderungen stattgefunden. Es wurden zu Ministern ernannt; Graf Saigo Tsukumichi für das Innere, Yoshikawa Akimasa für den Unterricht, Kabayama Sukenori für die Marine, Mutsu für Ackerbau nnd Handel, Graf Oyama Iwao für den Krieg, Matsukata Masayoshi für die Finanzen und Graf Goto Shojiro für das Verkehrswesen.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" habe Mangascha vorgestern im Namen des Königs Menelik und im Beisein Antonellis, Salimbenis und mehrerer italienischer Offiziere Mangascha zum Gouverneur von Aden und des Gebietes bis zum Marebflusse ernannt. Der neuernannte Gouverneur schwor auf das Kreuz und das Evangelium, daß er niemals den Frieden mit Italien stören und alle vom Negus getroffenen Einrichtungen respektiren wolle.

Deutscher Reichstag.

10. Plenarsitzung vom 20. Mai.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Gewerbeordnung (Arbeiterschutzgesetz) wird fortgesetzt.

Preußischer Bundesbevollmächtigter, Minister für Handel und Gewerbe Frhr. v. Berlepsch betont, daß, abgesehen von den gestern gehörten Bedenken des sozialdemokratischen Redners Grillenberger, alle Parteien in der günstigen Aufnahme des Gesetzentwurfs im ganzen einig seien. Den Einwänden des sozialdemokratischen Redners tritt der Herr Minister mit wenigen Worten entgegen und hebt hervor, daß seitens der verbündeten Regierungen nach Anhörung des Staatsrathes eine sorgfältige Prüfung darüber vorgenommen sei, in wie weit, ohne die Grundlagen der Industrie zu schädigen, mit dem Arbeiterschutz vorzugehen sei. Ueber eine Reihe von Zweckmäßigkeitsfragen werde in der Kommission sich leicht eine Verständigung finden lassen. Besonderer Werth sei darauf zu legen, daß die Verletzungen des Kontraktbruchs ebenso zu bestrafen seien, wie die schonungslose Ausbeutung der Arbeitskraft. Die Forderung des Maximalarbeitstages sei an und für sich ein diskutabler Gegenstand; zunächst werde derselbe für die Frauen und die jugendlichen Arbeiter vorgeschlagen; für männliche Arbeiter einen Maximalarbeitstag

---

Der Diamantenmacher.

Aus dem Englischen von Amely Hansen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung statt Schluß.)

Auf diese Drohung hin steckte Roberts seine Diamanten in die Tasche und verließ mit würdevoller Haltung den Laden, indem er sagte:

„Ich wünsche Ihnen, da Sie nicht immer unfreundlich gegen mich waren, alles gute. Ihre Hartnäckigkeit fällt auf Ihre eigenen Häupter zurück und sie wird Ihnen noch blutige Thränen kosten."

Er schritt dann hinaus und bahnte sich einen Weg durch die neugierige Menge, die der Lärm herbeigezogen hatte.

Den Muth nicht verlierend, trat er darauf in den Laden eines anderen Juweliers, der ihn nicht kannte. Der Geschäftsmann warf einen mitleidigen Blick auf den elenden Anzug von Roberts und wollte, gleich Vogel, die kostbaren Steine, die er ihm zum Kauf anbot, nicht einmal eines Blickes würdigen.

„Nein, nein, mein lieber Mann, Sie können mich nicht hintergehen," sagte er mit schlauem Blick. „Männer, die wie Sie gekleidet gehen, können keine Diamanten von dieser Größe besitzen. Was Sie da haben, sind Reinkrystalle, kaum eine Krone werth."

„Aber das sind ja wahre Diamanten und ich habe sie gemacht," rief Roberts, ganz wüthend darüber, daß die Echtheit seiner Diamanten bezweifelt wurde.

Der Juwelier aber lachte ihm ins Gesicht. „Gehen Sie, mein feiner Diamantenmacher," sagte er sarkastisch, „gehen Sie und suchen Sie sich andere Narren, wenn solche zu finden sind."

„Aber," wiederholte Roberts, mit dem Fuß stampfend, „ein Kind, das niemals einen Edelstein sah oder anrührte, könnte Ihnen sagen, daß dies einer ist."

„Ich habe Ihnen ja gesagt, daß es Reinkrystalle sind," sagte der Juwelier scharf und ärgerlich darüber, daß man seine Kenntniß der Edelsteine in Zweifel zog. „Sie sind eine Krone werth, nicht mehr." Und damit kehrte er dem unglücklichen Mann den Rücken.

„Thor," sagte Roberts, als er wieder auf der Straße war. „Er opfert seine Interessen seiner Selbstliebe."

Nach einem neuen ermüdenden Gang trat er bei einem dritten Juwelier ein, der diesmal die Steine mit großer Aufmerksamkeit untersuchte und überzeugt schien, daß sie sehr werthvoll seien.

„Wo haben Sie diese Diamanten her?"

Roberts sprang vor Freude in die Höhe. „Es sind also Diamanten? Sie haben sie sogleich erkannt? Wohlan, ich habe sie selbst gemacht. Seit zwanzig Jahren hatte ich mich bemüht, das Geheimniß zu entdecken und gestern Nacht habe ich diese in meinem Schmelztiegel gefunden." Sein erstaunter Zuhörer machte große Augen.

„Mein Herr," sagte er, „lassen Sie es mich offen aussprechen, daß Sie entweder ein Wahnsinniger oder ein Schurke sind. Ich halte es nicht für möglich, Diamanten zu machen, und da Sie sagen, daß Sie diese gemacht haben, so ziehe ich es vor, mit jemand, der solche Wunder wirken kann, nichts zu schaffen zu haben. Wenn Sie dieselben gestohlen haben, wie es nach Ihrem Aeußern den Anschein hat, so muß ich Ihnen sagen, daß ich keine Lust habe, als Besitzer gestohlenen Guts mit den Behörden in Berührung zu kommen. Ich will diese Diamanten nicht zurückbehalten, obschon ich ein Recht hätte, es zu thun, aber ich rathe Ihnen, sie so schnell wie möglich fortzunehmen, weil ich sonst meinen Sinn ändern könnte."

Da Roberts ebenfalls nicht wünschte, daß die Behörden sich in seine Angelegenheiten mischten, so folgte er dem Rath, nahm seine Diamanten und verließ eiligst den Laden. Hungrig, ermüdet und entmuthigt machte er sich nach seiner entfernten Wohnung auf den Weg, während er seinem Unmuth in folgendem bittern Selbstgespräch freien Lauf ließ:

„Das ist mein Lohn für die große Entdeckung, die ich gemacht. Dem einen bin ich ein Narr, dem andern ein Schurke; aber was thut es? Sie müssen früher oder später mir doch Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich werde mich der königlichen Gesellschaft vorstellen und ihr meine großartige Entdeckung mittheilen. Sie muß die Wahrheit derselben anerkennen und dann wird mein Name unter den Männern des Ruhms, des Genies gefeiert werden."

Unter diesen Gedanken war er zu Hause angelangt und kaum hatte er angeklopft, als Fanny blaß und zitternd die Thür öffnete und in seine Arme stürzte.

„Nun, Vater, was bringst Du für Nachrichten mit?"

„Mein Kind," sagte Roberts zögernd, „es ist mir noch nicht gelungen, meine Diamanten zu verkaufen, aber heut Abend, morgen —"

Fanny antwortete nicht, sondern ging ihrem Vater auf der engen Stiege voraus. In ihrem Zimmer angelangt, fachte sie das kleine Feuer an, das auf dem Herd glimmte, um die halberstarrten Glieder des alten Mannes zu erwärmen.

„Fanny," sagte er, nachdem er einige Zeit nachdenklich dagesessen, „es fängt an, dunkel zu werden und ich habe seit gestern Abend nichts gegessen. Ich bin vor Anstrengung ganz erschöpft. Hast Du nichts zu essen?"

Das arme Mädchen brach in Thränen aus.

„Vater," sagte es mit schluchzender Stimme, „Du weißt, daß ich gestern das letzte Geld, das wir besaßen, für Kohlen ausgegeben habe und der Krämer will mir nichts mehr borgen."

„Aber Fanny, mein armes Kind, Du hast ja ebenfalls nichts genossen," sagte Roberts verzweiflungsvoll, „und gestern habe ich fast alles allein gegessen. Du bist blaß, Fanny, Du bist krank."

„O nein, Vater," sagte Fanny und versuchte zu lächeln, aber ihre Kraft kam ihrem Muth nicht gleich und sie sank halb ohnmächtig in die Arme ihres Vaters. (Schluß folgt.)

zu bestimmen, könne heute nicht angezeigt sein. Bemerkungen des Abg. Hartmann gegenüber betonte der Herr Minister, daß in Preußen eine Vermehrung der Fabrikinspektoren ins Auge gefaßt sei und bemerkte schließlich, daß die verbündeten Regierungen nicht nur Werth darauf legten, daß das Gesetz überhaupt, sondern namentlich darauf, daß es bald zu Stande komme. (Beifall.)

Abgeordneter Liebermann von Sonnenberg (Antisemit, deutschsozial): Ich will meine Ausführungen lediglich an das Kapitel über die Sonntagsruhe knüpfen. Meine Partei steht in dieser Beziehung auf dem von dem Herrn Minister vertretenen Standpunkt. Wir meinen, eine gesetzliche Erweiterung der Sonntagsruhe ist nothwendig, aber dazu gehört nach unserer Ansicht auch eine Verkürzung der Sonnabendarbeit, damit der Arbeiter den Sonntag wirklich genießen darf. Nach dem Wortlaute der Vorlage scheint es in das freie Ermessen des Arbeitgebers gestellt, wann er am Sonnabend frühestens frei geben will. Ein zweiter Punkt ist die Sonntagsruhe der Handlungsgehilfen. Ich kann Ihnen nur die Petition derselben, welche dem Hause zugegangen ist, zur Beachtung empfehlen. Man hat mich aus jenen Kreisen darauf hingewiesen, daß die Detailgeschäfte, welche von den Ladeninhabern selbst ohne Gehilfen betrieben werden, auch an Sonntagen geschlossen werden müssen, damit durch ihre Konkurrenz nicht größere Geschäfte geschädigt werden. Deshalb müssen hier durchgreifende Verbote über den allgemeinen Schluß der Läden am Sonntage erlassen werden. Die Agitation gegen die Sonntagsruhe kommt in erster Linie von jüdischen Geschäftsinhabern her. (Gelächter links. Sehr richtig! rechts). Gewiß! Das ist eine Thatsache, und die Herren, die am Sonntag nicht schließen wollen, thun dies doch blos, weil sie am Sonnabend geschlossen hatten. Vielleicht ließe sich durch Verlegung des Sabbaths auf den Sonntag die Sache regeln. (Lärm links; Heiterkeit.) Ferner möchte ich die Sonntagsruhe auf den Postdienst mehr ausgedehnt wissen, als es bis jetzt geschehen ist. Das Publikum wird sich an diese Beschränkung seiner Bequemlichkeit gewöhnen müssen. Herr v. Stephan hat sich in anderer Sache gegen die Wünsche des Publikums zähe genug gezeigt, daß man von ihm auch hier Widerstand gegen dieselben erhoffen darf, wenn er nur will. Besonders beschwert werden die Postboten am Sonntag durch das Austragen von Geldbriefen an jüdische Geschäftsinhaber, welche aus religiösen Rücksichten am Sonnabend keine Unterschrift leisten wollen. Wenn Herr Grillenberger gestern seine Landarbeiterfreundlichkeit betonte, so weiß ich nicht, wie er das mit den Aeußerungen seines Parteigenossen Engel in Einklang bringen will, der die Vernichtung des kleinen bäuerlichen Kapitals als etwas Selbstverständliches und Unumgängliches hinstellt. Im übrigen wünsche ich das Zustandekommen der Vorlage, welche ich als einen Eckstein für den sozialen Ausbau unseres Vaterlandes betrachte. (Beifall rechts.)

Abgeordneter Dr. Hirsch (deutschfreis.) wendet sich gegen die sozialdemokratische Forderung des achtstündigen Maximalarbeitstages und dann namentlich gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Frhr. v. Stumm und dessen Angriffe gegen die Koalitionsfreiheit der Arbeiter. Bei den Strafbestimmungen müßten Arbeiter und Unternehmer mit gleichem Maße gemessen werden. Man solle die Koalitionsfreiheit der Arbeiter nicht beschränken, sondern diese ruhig gewähren lassen; so werde auf die Zeit der Flegeljahre die Zeit der Reife folgen. Es gebe übrigens kein zuverlässigeres Mittel, die Ausschreitungen und den Kontraktbruch zu beseitigen, als die gesetzliche Anerkennung der Arbeiterkörperschaften. Ein energisches Vorgehen auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes sei erforderlich. Die Vorschriften betr. die jugendlichen Arbeiter seien zu sehr mit Ausnahmebestimmungen überhäuft. Es fehle aber auch an der genügenden Aufsicht über die Ausführung des Gesetzes. Die Kompetenz der Fabrikinspektoren müsse erweitert werden.

Abgeordneter Hitze (Centr.) hebt, nachdem Abg. Graf Galen die prinzipielle Zustimmung des Centrums zu der Vorlage ausgesprochen, einzelne Bedenken resp. Wünsche hervor, welche seine Partei bezüglich des vorliegenden Gesetzentwurfs habe. Was inbezug auf den Maximalarbeitstag die Vorlage enthalte, sie keineswegs so gering zu schätzen, wie es der Abgeordnete Grillenberger thue. Die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit liege gegenwärtig nicht im Interesse der Arbeiter selbst. So sehr der Kontraktbruch zu mißbilligen sei, so halte er doch den in der Vorlage vorgeschlagenen Zwang für bedenklich.

Abgeordneter Dr. Kropatscheck (deutschkons.) erkennt in der Vorlage eine erfreuliche Erfüllung der Wünsche des Reichstags. Mit dieser Vorlage könne eigentlich erst von der Arbeiterschutzgesetzgebung überhaupt die Rede sein. Uebrigens hat er auf diesem Gebiete einige Wünsche, die von denjenigen seitens Fraktionsgenossen Hartmann etwas abweichen. Die Arbeitgeber hätten keinen Grund, über diese Gesetzgebung sich zu beklagen; sie würde auch ihnen nicht zum Nachtheil gereichen. Auch andere Besorgnisse, die betreffs der Vorlage geäußert, theilt er nicht. Die Schaffung einer Arbeitsordnung hält er für eine wahre Wohlthat, und daß über dieselbe auch die Arbeiter „gehört" werden müßten, hält er heute, zumal bei dem bestehenden allgemeinen Wahlrecht, für selbstverständlich. An der Bildung der Arbeiterausschüsse müsse auch dem Arbeitgeber gelegen sein. Die Vorlage entspreche durchaus dem kaiserlichen Erlasse, der allerdings noch weitere Ziele ins Auge fasse. Die Arbeiterschutzgesetzgebung hänge im übrigen mit unserer ganzen industriellen Entwickelung zusammen und werde deshalb mit diesem Gesetzentwurf ihren Abschluß naturgemäß nicht finden können. Eröffne doch dieselbe auch bereits die Perspektive auf den Maximalarbeitstag. Mit der Gewerbeordnung allein kenne man die sozialen Schäden nicht bessern, die Besitzenden haben die Pflicht den christlichen Sinn zu fördern. Die Sozialdemokraten kennen die Macht des Christenthums, und daher erklärt sich ihr infernalischer Haß gegen dasselbe, und alles was christlich heißt. (Beifall rechts.)

Die Debatte wird geschlossen und die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Schluß der Sitzung: 5 Uhr. Nächste Sitzung morgen Nachmittag 1 Uhr. (Interpellationen und Anträge.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Plenarsitzung vom 20. Mai.

Der zweite Nachtrag zum Staatshaushaltsetat wird an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt 3. Berathung des Nachtragsetats, betreffend Beamtenbesoldungen u. s. w.

Die Debatte beschränkt sich im wesentlichen auf die dazu gestellten Resolutionen, zu denen eine Anzahl von Anträgen vorliegt. Beschlossen wird: die Regierung aufzufordern: „Erwägungen dahin eintreten zu lassen, ob nicht eine allgemeine Einführung der Dienstaltersstufen für die Besoldungen der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt; 2) das Verhältniß der etatsmäßigen Stellen zu den diätarisch beschäftigten Beamten allgemein einer Prüfung zu unterziehen und vorhandenen Mißverhältnissen, nöthigenfalls durch Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, abzuhelfen, zugleich aber auf Vereinfachung des Geschäftsbetriebes und Verminderung des Schreibwerks thunlichst Bedacht zu nehmen; 3) die Zuwendung von Dienstalterszulagen an Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen bei unzureichender Besoldung und bei unzureichender Leistungsfähigkeit der Gemeinden nach Maßgabe der vorhandenen Bedürftigkeit ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl der Orte, in welchen dieselben angestellt sind, zu bewirken; 4) zu veranlassen, daß bei Einrichtung von Dienstwohnungen hinsichtlich der Zahl der Räume und der Ausstattung eine größere Sparsamkeit geübt werde.

Die Resolution 1 entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung, die Resolution 2 einem Antrage des Abgeordneten von Zedlitz, die Resolution 3 einem Antrage der Abgeordneten Rintelen, Dr. Arendt und die Resolution 4 einem Antrage Brömel.

Ueber einen Antrag Burghardt, im nächsten Etat eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter vorzusehen, wurde auf Antrag des Abgeordneten v. Zedlitz „in der Erwartung, daß die Regierung, sobald die Finanzlage es gestattet, mit geeigneten Vorschlägen zur Fortführung der Aufbesserung der Beamtengehälter nach Maßgabe des Bedürfnisses hervorgetreten wird," zur Tagesordnung übergegangen.

Die dazu vorliegenden Petitionen werden durch die gefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

Endlich wird die Regierung noch ersucht eine eingehende Untersuchung anzustellen, ob bei der Kanalisation der Fulda die Wahl des westlichen oder des östlichen Fuldaarms den Vorzug verdient.

Morgen: Kleine Vorlagen. Petitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai 1890.

— Ihre Majestät die Kaiserin, welche von Potsdam herübergekommen war, wohnte mit dem Prinzen Leopold um $9^1/_2$ Uhr der Grundsteinlegung der neuen Kirche der Zionsgemeinde bei. Außerdem waren der Kultusminister, der Generaloberst v. Pape und eine Anzahl höherer kirchlicher, provinzialer und städtischer Beamten zugegen. Nach dem Gesang und den Ansprachen fand die Einlegung der Stiftungsurkunde statt. Die Kaiserin führte drei Hammerschläge aus; nach ihr Prinz Leopold, dann folgten der Kultusminister v. Goßler, Präsident des Oberkirchenrathes Hermes, Generaloberst v. Pape, Oberpräsident v. Achenbach ꝛc.

— Se. Majestät der Kaiser hat der British and Foreign Sailors Society in London durch den deutschen Botschafter einen Beitrag von 1000 Mark übermitteln lassen. Das dieser Gesellschaft gehörige Seemannsheim in Lowestoft beherbergte oft deutsche schiffbrüchige Matrosen.

— Der König von Württemberg überwies dem Centralkomitee zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals in der Reichshauptstadt 10 000 Mark.

— Die Exkönigin von Hannover ist in Begleitung der Prinzessinnen Friederike und Mary gestern früh 7 Uhr aus Gmunden zum Kurgebrauch in Kissingen angekommen.

— Wie die „Köln. Ztg." bestätigt, ist Se. Durchlaucht der Fürst Bismarck, der sich des besten Wohlseins erfreut, nicht abgeneigt, dringenden Einladungen folgend, demnächst mit der Frau Fürstin seine Freunde in England zu besuchen. Staatsminister Graf Bismarck, der sich zur Zeit in England befindet, wird in der nächsten Woche in Friedrichsruh zurückerwartet.

— In der heutigen Kommissionssitzung wurden sekrete Mittheilungen über die Wehrverhältnisse unserer Verbündeten gemacht; dann kam es zwischen Major Gaede und Richter zu längeren Auseinandersetzungen über das Zahlenverhältniß der französischen Wehrkraft zur deutschen. Weiterberathung morgen.

— Die Reichstagskommission für die Gewerbegerichte nahm den sozialdemokratischen Antrag, wonach die Gewerbegerichte auch für Streitigkeiten der Arbeiter unter einander über eine ihnen gemeinsam übertragene Arbeit zuständig sein sollen, einstimmig an.

— Bei der heutigen Wahl des Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Fraktion des Reichstags fiel Eugen Richter durch; gewählt wurde Schrader.

— Wie die Bielefelder „R.-W. Volks-Ztg." berichtet, ist gegen die Wahl des ultramontanen Reichstagsabgeordneten Landgerichtsraths Evers wegen der beiden bekannten amtlichen Bekanntmachungen des Landraths von Ditfurth Protest eingelegt worden.

— Der hiesige Berichterstatter des „Newyork Herald" meldet, daß der Kaiser der Wiederwahl Forckenbecks zum Oberbürgermeister von Berlin die Bestätigung versagt habe. — Diese Nachricht ist offenbar nur deshalb erfunden worden, damit sie schleunigst widerrufen werden kann. Die Sache hat dem Kaiser noch gar nicht vorgelegen.

— Vom 1. Juni ab wird es wieder täglich einen Orientexpreßzug zwischen Hamburg, Berlin, Breslau und Konstantinopel geben. Abfahrt in Berlin (Friedrichstraße) nachmittags 2 Uhr 40 Minuten. Ankunft in Konstantinopel am vierten Tag 8 Uhr 15 Minuten morgens. Die Gesammtfahrt währt also von Berlin bis Konstantinopel 89 Stunden 35 Minuten. Morgens, mittags und abends sind stets längere Aufenthalte vorgesehen.

— Eine Versammlung von Seifenfabrikanten aus der Provinz Hannover und den angrenzenden Landestheilen beschloß einstimmig, eine wesentliche Erhöhung der Fabrikate entsprechend der Preissteigerung des Rohmaterials und der Erhöhung der Arbeitslöhne.

Spandau, 20. Mai. Die Arbeiter der königlichen Artilleriewerkstatt veranstalten heute Abend ihrem scheidenden Direktor Oberst Wille einen Fackelzug. Gegen 2000 Arbeiter werden theilnehmen.

Breslau, 20. Mai. In der gestrigen Sitzung des vollziehenden Ausschusses für das in Schlesien zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal wurde beschlossen, den mit dem ersten Preise gekrönten Entwurf des Bildhauers Behrens und Architekten Licht zur Ausführung zu bringen, doch soll die Figur des Kaisers statt des Lorbeerkranzes den mit Federn geschmückten Helm erhalten.

München, 20. Mai. Der hiesige Magistrat beschloß einstimmig, die Staatsregierung um Gewährung der Einfuhr von Rindern und Kälbern zum Münchener Schlachthof anzugehen.

Ausland.

Wien, 20. Mai. Wie die „Wiener Zeitung" meldet, hat der Kaiser dem diesseitigen Gesandten am bayerischen Hofe, Fürsten Wrede, die Geheimrathswürde verliehen.

Wien, 20. Mai. Heute Vormittag fand in Anwesenheit des deutschen Botschafters Prinzen Reuß und Gemahlin die feierliche Eröffnung des von letzterer gestifteten deutschen Erzieherinnenheims statt. An der Feier nahmen auch Prinz Gustav von Sachsen-Weimar, die Gesandten von Baiern, Sachsen und Württemberg, sowie zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie theil. Die Stifterin übergab das Heim seiner Bestimmung mit dem Wunsche, das schöne Werk der Menschenliebe möge blühen zum Wohle deutscher Frauen und Mädchen.

Wien, 20. Heute begannen die Inspizirungen des Brucker Lagers durch Kaiser Franz Josef. In der Suite desselben befanden sich auch der deutsche Militäratachè Major v. Deines, sowie die hier eingetroffene Deputation preußischer Offiziere. Die Inspizirung währte von 6 bis $9^1/_4$ Uhr vormittags.

London, 19. Mai. Auf Anordnung der Regierung werden am 2. Juni cr. zwei Kanonenboote von geringem Tiefgang nach Afrika abgehen, um am Zambesiflusse Station zu nehmen.

London, 20. Mai. Der deutsche Botschafter, Graf von Hatzfeld, wurde gestern nach Schloß Windsor zur Königin befohlen und zur königlichen Tafel geladen. Graf von Hatzfeld bleibt bis heute Gast der Königin.

Arbeiterbewegung.

Die Spinner der Hannoverschen Spinnerei und Weberei sind trotz ihrer schriftlich gegebenen Zusicherung, zur Arbeit zurückzukehren, am Montag nicht zur Arbeit erschienen; nur ein Theil der Spinnerinnen arbeitet. Der Streik dauert daher fort; die Streikkasse hat von auswärts neuen Zuschuß erhalten. — In Kopenhagen beschloß eine von sämmtlichen Schiffsrhedern abgehaltene Versammlung einstimmig, die von den Heizern und einer größeren Anzahl von Matrosen gestellten Forderungen abzulehnen und an den bisherigen Lohnbedingungen festzuhalten. — Der Streik in Bilbao (Spanien) schein beendet; es herrscht überall Ruhe.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm,** 20. Mai. (Verschiedenes). Gestern Abend hielt der Culmer Schützenverein eine Generalversammlung ab. Der Verein zählt 81 Mitglieder. Das diesjährige Königsschießen soll wie im vergangenen Jahre Mitte Juni abgehalten werden. — Unsere freiwillige Feuerwehr kann am 4. Juli auf ihr 15jähriges Bestehen zurückblicken. — Der Saatenstand in unserem Kreise ist ein günstiger. Hier und da hat jedoch der starke Regen in vergangener Woche geschadet, sodaß sich das Getreide stellenweise gelegt hat und abgeschnitten als Stroh verwendet werden mußte. Die Landwirthe zweifeln trotz der frühzeitigen Ackerbestellung an einem günstigen Ernteausfall.

* **Briesen,** 20. Mai. (Kreistag. Hundesperre). In der am 8. d. M. abgehaltenen Kreistagssitzung wurde nach Vornahme von Vertrauens- und Schiedsmännerwahlen über die neuen Chausseebauten näherer Beschluß gefaßt. Danach sollen die in der Sitzung vom 12. März zum Ausbau beschlossenen Chausseestrecken als Vollchausseen mit einer Planumbreite von 8 m bei einer Steinbahnbreite von 3,5 m mit Ausnahme der Strecke Briesen-Schönsee und der Anschlußstrecke nach der Haltestelle Zielen ausgebaut werden. Erstere Strecke wird von Briesen bis zu dem nach Zielen abführenden Wege als Tertiär-, von da ab bis Schönsee als Vollchaussee gebaut; letztere wird als Pflasterstraße ausgebaut. Die Bauten gehen in folgender Reihenfolge vor sich: 1. Briesen-Sittno-Lopatken-Hohenkirch-Zaskocz, 2. Schönsee-Chelmonie (vorausgesetzt, daß der Fiskus 6000 Mk. Beihilfe gewährt, andernfalls erfolgt der Bau erst nach Ausbau der Strecke Briesen-Schönsee), 3. Briesen-Bahrendorfer Chaussee über Gr. Radowisk-Lindhof nach der Friederikenhof-Golluber Chaussee, 4. Briesen-Plywaczewo-Schönsee nebst Anschlußstrecke über Zielen nach Grünfelde und Haltestelle Zielen, 5. Briesen-Plusnitzer Chaussee-Cymberg, Fronau-Kgl. Neudorf-Mgowo, 6. Bahrendorf-Wimsdorf-Lobdowo. — Ueber die Ortschaften Gr. Wallycz, Myschlewitz, Friedrichsdorf, Zaskocz, Osieczek, Piwnitz und Bahrendorf ist eine dreimonatige Hundesperre verhängt worden.

Schwetz, 19. Mai. (Masern. Vom Schießplatz Gruppe.) In ziemlich bedeutendem Umfange herrscht hier seit einigen Wochen die Masernkrankheit. — Am Sonnabend fand in der Zeit von 8—10 Uhr abends auf dem Schießplatze Gruppe ein Geschützschießen bei Raketenbeleuchtung statt. Eine Rakete wirft etwa 50—60 weiße Leuchtkugeln. Weithin wird der Platz wie durch elektrisches Licht taghell erleuchtet und dadurch das Richten der Geschütze nach dem betreffenden Objekt ermöglicht. Es stiegen in den zwei Stunden 80 Raketen auf. Gegenwärtig ist der Platz mit etwa 1000 Mann belegt. (Danz. Ztg.)

§§ **Schloppe,** 20. Mai. (Dampfschneidemühle). Maurer- und Zimmermeister Sonnenburg, Tischlermeister Langguth und Stolzmann beabsichtigen hierselbst gemeinschaftlich eine Dampfschneidemühle zu erbauen; zur Zeit bestehen bereits drei in Schloppe und Umgegend.

):(**Krojanke,** 20. Mai. (Lehrerkonferenz. Masern. Meteor). Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Bennewitz fand gestern in Anwesenheit mehrerer Pfarrer sowie unter Betheiligung von 98 Lehrern die Kreislehrerkonferenz zu Flatow statt. U. a. sprach Lehrer Buchholz-Sakollnow über das Thema: „Wie kann die Schule erfolgreich den verderblichen Lehren der Sozialdemokratie entgegenarbeiten?" — Wegen der in dem Dorfe Klesczyn verbreiteten Masern ist die dortige Schule bis auf weiteres geschlossen worden. — Vorgestern Abend wurde am westlichen Himmel ein überaus prächtiges Meteor gesehen, welches anfänglich in weißem, sodann in intensiv rothem Lichte strahlte.

Dirschau, 18. Mai. (Zur Eisenbahnkatastrophe). Die Versuche, den Tender und die Lokomotive aus dem Bahnhofsgebäude zu bringen, sind bisher noch nicht von Erfolg gewesen. Der Tender war zunächst mit starken Balken abgesteift, um ein weiteres Nachrutschen in den Keller zu verhüten. An die hintere Achse desselben wurde eine starke Schiffskette geschlungen, welche mit dem Zughaken einer schweren Güterzugsmaschine verbunden war. Vor diese Maschine war noch eine zweite Maschine gespannt. Zwei Lokomotiven wurden also zum Hochziehen des Tenders verwendet. Beim ersten Anziehen sprang einer der starken Kettenringe, bei dem weiteren Anziehen zersprang der Zughaken der Maschine wie Glas, so daß der Versuch vorläufig eingestellt wurde, doch wurde festgestellt, daß der Tender etwa 3 Centimeter von seiner Stelle gerückt worden war. Auch die Lokomotive, welche in schräger Richtung vom Keller bis in das zweite Stockwerk ragt, ist mit starken Balken abgesteift, um ein plötzliches Nachstürzen zu verhindern. Wenn auch die Maschinentheile stark zertrümmert sind, so hat sich doch bereits mit Sicherheit feststellen lassen, daß der Unfall weder durch ein Versagen der Karpenterbremse, noch durch einen Fehler an der Maschine veranlaßt worden ist.

Danzig, 19. Mai. (Vom Polizeipräsidium). Zum Nachfolger des Polizeipräsidenten Heinsius ist, wie die „Danz. Ztg." aus angeblich guter Quelle vernimmt, der Regierungsrath beim Oberpräsidium in Kassel Frhr. v. Reiswitz bestimmt.

Königsberg, 19. Mai. (Duell.) Gestern fand hier ein Duell statt, welches einen tödlichen Ausgang hatte. Der Student der Medizin Ernst Kutzky, Sohn des Kreisbaumeisters K. zu Neumark, war das Opfer desselben. Der noch in so jugendlichem Alter Verstorbene war eine allgemein beliebte Persönlichkeit und von ruhigem Temperament, weshalb es umso unerklärlicher erscheint, wie gerade er in eine so verhängnißvolle Affaire verwickelt werden konnte. Die Gründe des Duells sind, ebenso wie der Gegner des Gefallenen, zur Zeit noch gänzlich unbekannt.

Bromberg, 20. Mai. (Feilenhauerinnung für Posen und Westpreußen). Am Sonntag versammelten sich auf die Einladung der hiesigen Feilenhauermeister die Kollegen der Umgegend bis Posen, Thorn, Dirschau, Schneidemühl in Kleinerts Restaurant und beschlossen eine Innung zu gründen, welche die Provinzen Posen und Westpreußen in sich faßt. Es erklärten sämmtliche anwesenden Herren, daß eine derartige Vereinigung ein seit vielen Jahren empfundenes Bedürfniß sei. Man wählte einen provisorischen Vorstand, welcher die Ausarbeitung des Statuts u. s. w. zu besorgen hat, und sich aus folgenden Herren zusammensetzt: G. Granobs-Bromberg, Vorsitzender, J. Seepolt-Thorn, stellvertr. Vorsitzender, R. Fröhlich-Bromberg, Schriftführer, und E. Ziegler-Bromberg, Kassirer. Die Versammlung ist nach Bedürfniß vom Vorstande einzuberufen.

o. **Posen,** 20. Mai. (Anwesenheit des Prinzen Georg von Sachsen. Ansiedelungskommission) Zu Ehren des Prinzen Georg von Sachsen, der am 27. d. M. hier eintreffen wird, um als Inspekteur der 2. Armeeinspektion den Besichtigungen der Garnison beizuwohnen, findet am 27. bei dem kommandirenden General und am 28. bei dem Oberpräsidenten ein Diner statt. — Wie der „Dziennik" mittheilt, hat die Ansiedelungskommission von Herrn Franz v. Moszczenski dessen im Kreise Znin gelegenes 1781 Hektar große Rittergut Dziewierzewo angekauft.

Lokales.

Thorn, 21. Mai 1890.

— (Personalveränderungen im Heere). v. Bomsdorff, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. ostpreuß.) Nr. 4, als Bat.-Kommand. in das Inf.-Regt. v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21 versetzt, Schultz, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, als Adjutant zur Generalinspektion der Fuß-Art. kommandirt und zum Mitgliede der Prüfungskommission für Hauptleute und Prem.-Lts. der Fuß-Art., Grieben, Major von der 2. Ing.-Insp. und Mitglied des Ing.-Komitees, unter Entbindung von der Stellung als Mitglied der Prüfungskommission des Ing.- und Pion.-Korps und Stellung à la suite der Insp., zum Adjut. der Gen.-Insp. des Ing.- und Pion.-Korps und der Festungen ernannt, Luther, Major vom Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, ein Patent seiner Charge verliehen, Klamroth, Hauptm. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 10, unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Art.-Depots in Hannover und unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt, Ringe, Hauptm, von der 2. Ing.-Insp. und Mitglied des Ingen.-Komitees, zum Mitgliede der Prüfungskomm. des Ing.- und Pion.-Korps ernannt, Reeps, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., behufs Verwendung in der 1. Hauptmannsstelle des königl. württemb. Pion.-Bat. Nr. 13, unter Stellung à la suite des Magdeburg. Pion.-Bat.

Nr. 4, nach Württemberg kommandirt, Voigtel, Hauptm. und Komp.-Chef vom Pion.-Bat. Nr. 16, in die 2. Ing.-Insp. versetzt, Weiß, Pr.-Lt. à la suite der 2. Ing.-Insp. und Milit.-Lehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt, zum Hauptm. befördert, v. Hänisch, Prm.-Lt. vom Ulanenregt. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, als Adjutant zur 5. Kav.-Brig. kommandirt, Keferstein, Hoebel, Sek.-Lts. von der 2. Ing.-Insp., zu Prm.-Lts., Wolff, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, Raehmel, Huber, Boie, Unteroffiz. vom Inf.-Reg. v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Bender, Unteroffiz. vom Fuß-Art.-Reg. Nr. 11, zu Port.-Fähnrs. befördert. Im Beurlaubtenstande: Nonnenberg, Sek.-Lt. von der Res. des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Höltzel, Sek.-Lt. von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Thorn, zu Pr.-Lts. befördert. Abschiedsbewilligungen: v. Casimir, Oberstlt. vom Inf.-Reg. v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21, mit Pension und der Reg.-Uniform, Bütow, Rittm. und Komp.-Chef vom pomm. Train-Bat. Nr. 2, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Ul.-Regts. v. Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, Hirschfeld, Knothe, Sek.-Lts. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Thorn, Metz, Sek.-Lt. von der Res. des Inf.-Reg. v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21, der Abschied bewilligt.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Gutsbesitzer Tollick zu Kielbaszin ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Friedenau, der Gutsbesitzer Albert Windmüller zu Breitenthal zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Guttau, der Lehrer Zodrow zu Renczkau zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Renczkau vom Oberpräsidenten ernannt worden.

— (Der 4. deutsche Schiffertag), welcher am Sonntag Nachmittag in Charlottenburg tagte, war von den Vertretern von 12 Schifferinnungen und 8 Schiffervereinen, sowie von zahlreichen Delegirten aus Hamburg, Stettin, Thorn, Breslau, Dresden u. s. w. und etwa 500 Schiffseignern besucht. Bezüglich der Löschbedingungen, die in neuerer Zeit von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft aufgestellt sind, erklärte die Versammlung einstimmig, daß sie dieselben als verbindlich für Strom- und Binnenschiffer nicht ansehen könne, weil diese Bedingungen einseitig die Interessen der Kaufleute als Empfänger von Schiffsladungen, nicht aber die Interessen der Schiffer ins Auge faßten. Dem Antrage, eine „Allgemeine Schiffer-Krankenkasse" ins Leben zu rufen, stellte sich die Versammlung sympathisch gegenüber. Der Schiffertag beschloß in Anknüpfung an diesen Gegenstand noch, daß in Zukunft die Direktion der Bromberger Unfallversicherungsgesellschaft nach Berlin verlegt und der Versuch gemacht werde, die letztgenannte Gesellschaft mit der Elbschifffahrts-Berufsgenossenschaft zu verbinden.

— (Handelskammer). Sitzung vom 20. Mai. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwartz jun. — Bei der Verpachtung des neu umzäunten Lagerplatzes an der Dampferladestelle hat die Eisenhandlung von C. B. Dietrich und Sohn das Meistgebot von 205 Mk. jährlicher Pacht abgegeben, wofür ihr dieselbe auf 3 Jahre übertragen wird. — Nach längerer Debatte wird beschlossen, das Rangiren der Güterwagen auf der Uferbahn, welches bisher Herr Spediteur Riefflin bewerkstelligte, zum 1. Juli öffentlich auszuschreiben. Die Handelskammer haftet für die etwa durch die Uferbahn veranlaßten Unfälle und hat eine Unfallversicherungsgebühr von etwa 500 Mk. jährlich baar zu zahlen. Bei dem fortwährend steigenden Verkehr läßt sich erwarten, daß der Rollunternehmer höhere Einnahmen haben wird und daher der Handelskammer den größten Theil dieses Zuschusses zurückerstatten kann. Die Debatte dreht sich um die Frage, welche Bedingungen der öffentlichen Verdingung zu Grunde gelegt werden sollen. Schließlich wird eine Kommission von drei Mitgliedern gewählt, welche einen Vertrag entwerfen soll. — Herr Rawitzki bringt eine Schrift von Kaane zur Kenntniß, welche den Zweck hat, den Telegraphenverkehr nach dem Auslande möglichst billig zu gestalten. Die Schrift beruht auf dem Prinzip, ganze Sätze durch einzelne Wörter auszudrücken. — Vom Solinger Gewerbegericht ist eine Denkschrift über Gewerbegerichte eingegangen, welche sich gegen einzelne Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfs über Gewerbegerichte wendet und die hiesige Handelskammer auffordert, eine Petition an den Reichstag zu unterstützen. Herr Schirmer erklärt, daß eine solche keinen Einfluß mehr auf die Berathungen des Reichstages üben könne, da dieselben schon Anfang d. Mts. abgeschlossen sind. Der Referent spricht über einzelne Ausführungen der Denkschrift. — Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben ein Gutachten über den Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches übersandt. Das Gutachten bekämpft besonders den Grundsatz „Kauf bricht Miethe", der ebenfalls von den Handelskammern verworfen worden ist. Auch in der hiesigen Handelskammer herrscht die Ansicht, daß dieser Grundsatz, der auf römischem Recht basire, zu verwerfen sei, indessen wird eine Resolution nicht gefaßt. — Eingegangen ist der Jahresbericht des Vereins junger Kaufleute zu Berlin, welcher vor kurzem sein 50jähriges Bestehen feierte. — Herr Fehlauer giebt längere Mittheilungen aus dem Aprilhefte des deutschen Handelsarchivs. — Der Verein junger Kaufleute zu Duisburg beabsichtigt, eine Petition an den Kaiser zu richten, daß die Wohlthaten des Alters- und Invaliditätsgesetzes auch für den Kaufmannsstand nutzbar gemacht werden. Das um Unterstützung dieser Absicht bittende Schreiben wird von Herrn Schirmer empfehlend besprochen und die Handelskammer wird in diesem Sinne dem Vereine antworten. — Herr Schirmer empfiehlt, für die Handelskammer das neue „Deutsche Kolonialblatt" anzuschaffen. Die Kolonialbewegung sei einmal im Flusse und da müsse man sich besonders über die handelspolitische Seite des Kolonialwesens auf dem Laufenden erhalten, um etwaige Vortheile desselben dem deutschen Handel nutzbar zu machen. In den Zeitungen werde meist nur über die militärischen Vorgänge genauer berichtet. Die Handelskammer erhebt den Antrag des Herrn Schirmer zum Beschluß. — Herr Dietrich erstattet den Kassenbericht der Handelskammer für das Etatsjahr 1889/90. — Eingegangen sind Anmeldebogen zu der im Sommer 1891 in Frankfurt a. M. stattfindenden internationalen elektrotechnischen Ausstellung. — Die Handelskammer Sagan-Sprottau fragt an, wie sich die hiesige Kammer zu der Annahme der Privatbanknoten bei den Reichsbankstellen in Städten unter 80 000 Einwohner stelle. Der anfragenden Kammer wird der hiesige Beschluß, im Herbst eine erneute Petition einzureichen, mitgetheilt werden. — Herr Lissack macht Angaben aus der Statistik der hiesigen Bahnhöfe für April. Darnach wurden Schweine 4171 (gegen 3552 im April v. Js.) eingeführt und 4495 (gegen 5935 im April v. Js.) verladen. Der Personenverkehr ist in stetiger Entwicklung begriffen. Vom Stadtbahnhofe reisten ab 7585 (7282 v. J.), vom Hauptbahnhofe 12 101 (11 381 v. J.). Mocker figurirt zum erstenmal in dieser Statistik; von Bahnhof Mocker reisten 1117 Personen ab. — Die Firma Zährer wünscht die nächtliche Bewachung der Uferbahn, da besonders an Kohlen viele Diebstähle verübt werden. Herr Dietrich befürwortet einen Antrag an den Magistrat, den Nachtwächterdienst von den angrenzenden Straßen aus auch auf die Uferbahn auszudehnen. Herr Rawitzki möchte lieber an das Eisenbahnbetriebsamt das Ersuchen stellen, die offenen Waggons nicht an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage, sondern erst am folgenden Wochentage früh anzufahren. Die Mehrheit neigt dahin, daß letztere Einrichtung vielleicht manchem nicht genehm sei und daß es daher dem einzelnen überlassen werden müsse, dieselbe für sich beim Betriebsamt zu beantragen. Der Antrag Dietrich wird genehmigt. — Der Vorsitzende theilt noch einige vom Handelsminister eingelaufenen Schreiben mit und schließt die Sitzung um 6½ Uhr.

— (Einkommensteuer). Der Termin zur Bezahlung der Einkommensteuer für das gegenwärtige Vierteljahr ist bereits verstrichen. Die damit im Rückstande Befindlichen mögen zur Vermeidung von Weiterungen die Steuer baldigst bei der hiesigen Kreiskasse entrichten.

— (Turnkursus). Diejenigen Lehrer der Schulaufsichtsbezirke Thorn und Culmsee, welche sich an dem 6monatlichen Lehrkursus in der königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin von Anfang nächsten Jahres ab betheiligen wollen, haben sich bis zum 20. Juni an Herrn Kreisschulinspektor Kittelmann zu Culmsee zu wenden.

— (Der Bau der Thorner Straßenbahn) ist gesichert. Die Unternehmerfirma Havestadt und Contag hat das vom Magistrat angebotene Darlehen von 60 000 Mk. acceptirt und auch die sonstigen Bedingungen (z. B. Verwendung eiserner Schwellen in der Stadt) angenommen. An der noch erforderlichen Genehmigung des Vertrages durch die Stadtverordneten ist nicht zu zweifeln, da der Magistrat den Vertrag erst auf Grund der von denselben gefaßten Beschlüsse aufgestellt hat. Anfang Juni wird Herr Contag nach Thorn kommen und den mittlerweile von der Stadtverordnetenversammlung genehmigten Vertrag vollziehen.

— (Zur Lohnbewegung). Die Maurermeister, Zimmermeister und Bauunternehmer von Thorn und Umgegend veröffentlichen in der heutigen Nr. unserer Zeitung eine Erklärung, welche die schädliche Parteinahme der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" für die streikenden Maurer beleuchtet. Genannte Zeitung ist nach den Darlegungen nicht objektiv verfahren, sondern hat in ihrem letzten Bericht Thatsachen verschwiegen, welche ihr bekannt waren und das Entgegenkommen der Arbeitgeber beweisen. Außerdem ist es unrichtig, daß die Lohnforderungen bewilligt worden seien, welche Meinung das Blatt zu verbreiten sucht. Die Arbeit ist, wie wir schon berichteten und wie allgemein bekannt, unter den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen worden.

— (Militärlieferungen durch Civilhandwerker). Wie aus einer heutigen Anzeige des Infanterieregiments v. d. Marwitz hervorgeht, beabsichtigt das Regiment, die Anfertigung von Militärbekleidungsstücken durch Civilschneider ausführen zu lassen. Dieses Vorgehen verdient die allgemeinste Würdigung. Bei dem heute obwaltenden Bestreben, den Handwerkerstand zu heben und zu kräftigen, ist die Militärverwaltung einer der bedeutendsten Faktoren in dieser Bewegung. Sobald sie erst ihre Unterstützung leiht, ist ein wichtiger Schritt vorwärts gethan. Wir hoffen, daß die Handwerker dies würdigen und durch exakteste Ausführung der Lieferungen die Militärbehörde befriedigen werden, damit sie sich ein lohnendes Arbeitsfeld eröffnen und erhalten.

— (Müllerquartal). Das Quartal der Thorner Müllerinnung findet am Donnerstag den 29. Mai mittags 1 Uhr im Mielke'schen Gartenlokal (früher Dröse) statt. Auf der Tagesordnung stehen: Einschreiben derjenigen, welche beitreten wollen, in die Meisterrolle, Meisterrecht-Erwerbung, Ein- und Ausschreiben der Lehrburschen, Wahl eines Prüfungsmeisters, Berathung über Anschaffung einer Fahne und Theilnahme an öffentlichen Aufzügen, Antrag des Obermeisters, Rechnungslegung.

— (Die Barbier- und Friseurinnung) hielt gestern Nachmittag eine Generalversammlung ab. Es hatten zwei Lehrlinge ihre Lehrzeit beendet, wovon der eine nach gut bestandener Prüfung zum Gehilfen eingeschrieben, der andere wegen ungebührlichen Betragens auf 6 Wochen zurückgestellt wurde. Vom 1. Juni an werden ohne Ausnahme für Rasiren 10 Pfg. und für Haarschneiden 20 Pfg. pro Person erhoben. Die Preise sollen durch Plakate in den Geschäftsstuben bekannt gegeben werden. Auch wurde die Erhöhung der Abonnements beschlossen.

— (Cirkus Kolzer). Die gestrige Eröffnungsvorstellung des Cirkus Kolzer hatte sich eines ziemlich regen Besuches zu erfreuen, obwohl dies bei einem Anfangsdebüt nicht der Fall zu sein pflegt. Die Zuschauer haben, wie aus dem lebhaften Beifall hervorging, ihre Erwartungen befriedigt gefunden. Was zuvörderst den Allgemeineindruck anlangt, so verfügt die Direktion über ein sehr gutes Pferdematerial, wie auch die Kostüme allgemein gefielen. Die vorgeführten Piecen, unter denen, wie es einem Cirkus entspricht, die Produktionen mit Pferden den hervorragendsten Platz einnahmen, wurden durchweg mit Eleganz und, einige kleinere aber unvermeidliche Mißgeschicke abgerechnet, mit großer Sicherheit zur Darstellung gebracht. Ausgezeichnet dressirt sind die vom Direktor in Freiheit vorgeführten Pferde Hassan, Harras, Flick und Flock. Eine Meisterschaft über ihr Pferd bekundete die Schulreiterin Adele Drouin, welche von den Sportkundigen lebhaft applaudirt wurde. Wir heben noch hervor den „Jokey von Epsom", dargestellt vom Direktor, den Parforcereiter Adolf Kolzer, einen winzigen, aber schon jetzt hervorragenden und viel versprechenden Künstler, das von Frl. Adelheid Kolzer vorgeführte Springpferd Mephisto. Die gymnastischen Produktionen an der persischen Stange, am schrägen Thurmseil, die Vorführung des Esels Rigolo und die sonstigen mancherlei Späße der Clowns erweckten das Interesse und die Heiterkeit des Publikums. Das Programm, welches wir hier nicht nach seinem gesammten Inhalte besprechen können, ist sehr umfangreich und wird, was besonders zu loben ist, nur mit einer einzigen kurzen Pause in der Mitte ausgeführt. Der Besuch des Cirkus ist interessant und zu empfehlen.

— (Der Turnverein) unternimmt am nächsten Freitag seine erste diesjährige Nachtturnfahrt nach Ostaszewo. Der Abmarsch erfolgt abends ½9 Uhr von der Turnhalle aus, die Ankunft in Ostaszewo gegen 10 Uhr, dort Zusammentreffen mit dem Culmsee'er Turnverein und nach vorgenommener Stärkung Rückmarsch um 11½ Uhr, Ankunft in Thorn etwa 1 Uhr nachts. Gäste sind wie immer sehr willkommen.

— (Sprengungen). Die gestern und heute an den Mauerresten des früheren Festungsschreiberhauses ausgeführten Sprengungen sind mit geringen Pulverladungen, welche aber doch große Erfolge erzielten, ausgeführt worden. Gestern wurden 8 kg, heute 16 kg Pulver verwendet. Die Erderschütterung war eine sehr geringe. Die Arbeiten wurden von den Pionieren unter Leitung eines Hauptmanns und eines Lieutenants ausgeführt. Am Freitag wird am linksseitigen Weichselufer unweit Fort V die Sprengung eines Sandberges stattfinden, wozu über 100 Ctr. Pulver verwendet werden sollen.

— (Die Influenza) ist festgestellt bei 2 Pferden des Kaufmanns Kaczkowski, welche in dem Stalle des Grundstücks Mocker Nr. 306 stehen, und bei dem Pferde des Gendarmen Büschenfeld zu Alt-Steinau.

— (Hundesperre). Ueber die Ortschaften Gutsbezirk Karschau mit Bahnhof Ottlotschin, Dorf Ottlotschin mit Karczemka, Ottlotschinek mit Kutta und Gutsbezirk Stanislawowo-Sluszewo ist eine dreimonatige Hundesperre verhängt worden.

— (Die Wassersprengungen der Straßen) und die Spülung und Desinfektion der Rinnsteine hat heute begonnen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen, darunter ein Arbeiter, welcher von einer Speisewirthin den Auftrag erhalten hatte, ihr einen Centner Kartoffeln nach Hause zu tragen, die Kartoffeln aber verkaufte und den Erlös verbrauchte.

— (Gefunden) wurde ein Notizbuch im Garnisonlazareth. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) sind zwei weiß und schwarz gescheckte Enten im Hofe der Pionierkaserne.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,55 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 16° R. Das Wasser fällt fortwährend, und treten infolge dessen bereits auf vielen Stellen der Weichsel Sandbänke zu Tage, welche die Schifffahrt erschweren. — Abgefahren ist der Dampfer „Thorn" mit Ladung und 3 beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek.

Mannigfaltiges.

(Der laufende Etat für die Stadt Berlin) mit einer Gesammtsumme von 131 457 794 Mark übersteigt die Etats der sämmtlichen deutschen Einzelstaaten, mit Ausnahme von Preußen und Bayern, denn selbst der Etat des Königreichs Sachsen beläuft sich nur auf rund 112 Millionen. Auch der Hochbauetat der Stadt Berlin hat sich, wie Stadtbaurath Blankenstein in der „Deutschen Bauzeitung" darlegt, in den letzten Jahren theils höher, theils ebenso hoch belaufen, wie derjenige des preußischen Staates. Im laufenden Jahre umfaßt der Hochbauetat eine Summe von 9 644 437 Mark. Dem gegenüber weist der Etatsentwurf des preußischen Staates für die sämmtlichen Hochbauten einen Gesammtbetrag von 9 468 284 Mark nach. Sehr erheblich sind auch die Aufwendungen für die laufende Unterhaltung der vorhandenen Gebäude. Der Hochbauverwaltung sind gegenwärtig 263 bebaute Grundstücke unterstellt mit einem Feuerversicherungswerthe von zusammen mehr als 95 Millionen Mark gegenüber etwa 29 Millionen im Jahre 1874. Zur Unterhaltung dieser Grundstücke sind im Etat im ganzen 674 474 Mark oder 0,7 Prozent des Feuerkassenwerthes ausgeworfen.

(Der große Preis von Berlin), ein Rennen mit einem Preis von 28 000 Mark, gelangte am vorigen Montag auf Hoppegartens klassischem Rasen zur Entscheidung. Wenn je ein Ereigniß auf dem deutschen Turf Interesse verdient, auch für denjenigen, der den Prüfungen des edlen Pferdes nur aus der Ferne zu folgen pflegt, so ist es dieses neue, erst seit drei Jahren auf dem Hoppegartener Programm stehende Rennen. Die besten der deutschen Zucht, die erprobtesten Vertreter der älteren und jüngeren Jahrgänge im Vollblut riefen hier die 28 000 Mark an den Ablauf, so daß das Hauptereigniß des Berliner Frühjahrs-Meeting, mit dem die Mai-Rennen zugleich ihren Abschluß fanden, heiß umstritten wurde. Sieger blieb Hrn. V. May's br. H. „Dalberg" v. Rosicrucian a. d. Dahlia 3j. 54 Kg., zweites Pferd mit drittehalb Längen hinter „Dalberg" war der F.-H. „Marder", 3j. 52½ Kg., aus dem Königl. Hauptgestüt Gradit.

(Veruntreuung.) Abermals hat sich ein Sozialistenführer Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen. Eine Versammlung der Berliner Zimmergesellen hat über den Führer während des großen Zimmererausstandes im Jahre 1889, Jäckel, Gericht abgehalten und durch Resolution festgestellt, daß derselbe 1) die Bücher während der Revision gefälscht habe, 2) die Summe von 3449 Mk., welche bis zum 1. Dezember eingegangen sind, nicht gebucht habe und anzunehmen sei, daß Jäckel dies absichtlich, d. h. wissentlich gethan.

(Verurtheilung.) Der Arzt Dr. Braunstein aus Breslau, Reservelieutenant der hannoverschen Feldartillerie, ist am Sonnabend von der Strafkammer in Bonn wegen Diebstahls zu drei Jahren Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt worden. Dr. Braunstein hat bekanntlich aus Kliniken in Bonn und in Breslau einige hundert Bücher und verschiedene chirurgische Instrumente entwendet.

(Renz todtgesagt.) Eine Reihe von Berliner Blättern bringt die Mittheilung, der Zirkuskönig Renz sei in einem Alter von 88 Jahren gestorben. Diese Mittheilung ist nicht richtig, da das „Hamb. Fremdenblatt" von seinem Sohne Franz bereits ein Telegramm erhielt, nach welchem dessen Vater allerdings schwer krank gewesen, aber doch bereits wieder spazieren gefahren sei. Nach dem bekannten Sprichwort, daß Todtgesagte erst recht lange leben, steht dem alten Zirkuskönig voraussichtlich noch ein langes Leben bevor.

(Stanley) hat sich in London mit Miß Dorothy Tennant, einer sehr begabten englischen Malerin verlobt. Die Hochzeit soll Anfang Juli stattfinden.

(Antipyrin.) Infolge der Schädigungen, welche durch den Genuß von Antipyrin verursacht werden, hat der „Leipz. Ztg." zufolge der Oberste Sanitätsrath von Wien beschlossen, daß fortan Antipyrin nicht mehr im Handverkauf, sondern nur bei Apothekern gegen ärztliche Verschreibung bezogen werden darf.

(Abgebrannt.) Die Stadt Zydry im Gouvernement Kaluga wurde durch Feuer zerstört. 300 Häuser brannten nieder und 500 Familien wurden obdachlos.

(Eine Pulverfabrik in die Luft geflogen.) Aus Helsingfors (Finnland) wird gemeldet: Unweit der Eisenbahnstation Kaipiais ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen; fünf Personen wurden dabei getödtet. Der die Fabrik umgebende Wald wurde in Brand gesetzt und ein Pulvermagazin im Walde stark gefährdet.

(Exceß.) Am Montag plünderten Araber am Markttage in Guelman (Algier) jüdische Verkaufsläden und überfielen die Besitzer, welche sich widersetzten, so daß Militär einschreiten mußte. Drei Araber wurden getödtet, ein Polizeiagent verwundet und etwa 100 Verhaftungen vorgenommen. Aehnliche, jedoch minder ernste Vorgänge sollen in den letzten Tagen auch in Constantine, Jemappes und Oued-Zenati vorgekommen sein.

(Die Geschmacklosigkeit der bürgerlichen Tracht), wie sie jetzt tiefer und tiefer einreißt, geißelt ein Artikel der „Vossischen Zeitung," dem wir nur voll zustimmen können. Wer über die Straßen wandelt, sieht Erscheinungen, welche in der Kleidung den höchsten Grad der Geckenhaftigkeit erreicht haben. Der Wiener nennt die Leutchen „Gigerl!" So ein Gigerl trägt Schnabelschuhe mit glatten, niedrigen Absätzen, weite, sehr kurze, karrirte Hosen, welche sogar bei schönstem Wetter umgekrempelt werden, damit der farbige Strumpf zum Vorschein kommt, ein äußerst kurzes Röckchen und einen noch kürzeren, jackenartigen Paletot, eine weit ausgeschnittene Weste, karrirtes Hemd, flatternde Kravatte und auf dem kurzgeschorenen Haupte einen blank gebürsteten Cylinder, welcher entweder weit in den Nacken oder tief in die Stirn geschoben wird. Selbstverständlich fehlen nicht die langen Manschetten, welche mit den thalergroßen Knöpfen weit aus den kurzen Rockärmeln hervorschauen, ferner das Taschentuch mit den riesengroßen Monogrammen und der goldbeknaufte dicke Bambus, der aber nicht zur Stütze dient, sondern unter dem Arme getragen wird. So ein Gigerl trägt alles kurz, wo es lang, und alles lang, wo es kurz sein muß. Er liebt das Ungewöhnliche und ist stolz darauf. Im Grunde genommen sieht die Gesellschaft weibisch und schloddrig aus.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. Mai.	20. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	233—	233—05
Wechsel auf Warschau kurz	232—65	232—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—30	101—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—40	67—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—90	63—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—	99—10
Diskonto Kommandit Antheile 14%	220—	220—30
Oesterreichische Banknoten	173—20	173—25
Weizen gelber: Mai	201—50	201—50
Sept.-Okt.	184—	182—50
loko in Newyork	101—75	100—10
Roggen: loko	157—	157—
Mai	156—20	156—50
Juni-Juli	157—20	148—20
Sept.-Okt.	150—50	151—
Rüböl: Mai	73—70	72—80
September-Oktober	55—90	55—30
Spiritus:		
50er loko	54—40	54—80
70er loko	34—60	34—90
70er Mai-Juni	34—	34—30
70er August-Septbr.	35—10	35—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 20. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß still. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 54,25 M. Bf. Loko nicht kontingentirt 34,00 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
20. Mai.	2hp	759.5	+ 27.5	SE4	5	
	9hp	760.0	+ 20.0	C	3	
21. Mai.	7ha	761.5	+ 19.0	SE2	0	

Bekanntmachung
Unfallverhütung betreffend.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die von der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft erlassenen „Allgemeinen Unfallverhütungsvorschriften", welche mit gewissen Maßgaben auch für die Bauarbeiten derjenigen Unternehmer gelten, welche der Genossenschaft als Mitglieder nicht angehören, aber im Bezirke derselben Bauarbeiten ausführen, in unserem Bureau I jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden können. Die Vorschriften sind auch im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 14. Mai 1890 veröffentlicht worden.

Thorn den 18. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft einer Anzahl zur Ausbildung im Feldpionierdienst hier eintreffenden Infanterie-Unteroffiziere sind **Quartiere** in der Bromberger Vorstadt erforderlich und zwar zunächst auf die Zeit vom 1. Juni bis 12 Juli d. Js.

Hausbesitzer und Miether in genannter Vorstadt, welche geeignete Räume gegen Servisentschädigung hergeben wollen, mögen dies **baldthunlichst** in unserem Einquartierungsbureau anzeigen.

Thorn den 19. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Firmenregister sub Nr. 735 eingetragen, daß der Kaufmann **Adolph Bluhm** hier, eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **Adolph Bluhm** hierselbst betriebenen Handelsgeschäfts in **Inowrazlaw** errichtet hat.

Thorn den 17. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn**, Band II, Blatt 98, auf den Namen der Wittwe **Antonie Schultze** geb. **Wolff** eingetragene, zu **Gremboczyn** belegene Grundstück

am 12. Juli 1890
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.

Thorn den 16. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Die **Anfertigung von Militär-Bekleidungsstücken**, (Tuchhosen, Mäntel und Drillichsachen), beabsichtigt das unterzeichnete Regiment durch Civilschneider ausführen zu lassen.

Diejenigen Schneider, welche hierzu bereit sind, können sich **am 24. d. M. vormittags 10 Uhr** im **Oekonomie-Gebäude** der Jakobs-Esplanade melden. Die zugeschnittenen Theile werden von dem Regiment geliefert.

Thorn den 20. Mai 1890.

Infanterieregiment v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Freitag den 23. Mai cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich in der hiesigen Pfandkammer **3 Kisten Limburger Käse, 1 zweirädrigen Handwagen und 1 noch neue Nähmaschine** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, sowie knochenfraßartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. ꝛc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wild. Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Thorn und Culmsee in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Erklärung.

Während die „Thorner Presse" und die „Thorner Zeitung" in ihren Berichten über die letzte öffentliche Maurerversammlung am Sonntag den 18. d. M. mittheilen, daß nur noch etwa 50 Maurer am Streik festhalten wollen, berichtet die „Ostdeutsche Zeitung" über diese Versammlung in ihrer Nr. 115 gerade das Gegentheil.

Wir erklären hierdurch gegenüber der obenerwähnten Berichterstattung der „Thorner Ostdeutschen Zeitung", daß von uns keine Polire in diese Versammlung geschickt worden sind, um die streikenden Maurergesellen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Wir hatten hierzu um so weniger Veranlassung, als wir vollständig ausreichend mit Arbeitskräften versehen sind, da der größte Theil der hiesigen Maurergesellen unter den alten Bedingungen theils bereits wieder arbeitet, theils uns um Wiedereinstellung ersucht, theils gar nicht zu arbeiten aufgehört hat.

Bei dieser Gelegenheit können wir es nicht unterlassen, das Verhalten der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" bei dieser für unsere Gesellen und Arbeiter mit unersetzbaren Verlusten verknüpften Streikangelegenheit hier öffentlich zu kennzeichnen.

Sämmtliche Berichte dieses Blattes über die stattgehabten Gesellenversammlungen vom ersten bis zum letzten, mit Ausnahme eines von der hiesigen Polizeiverwaltung veranlaßten und von ihr vor dem Druck durchgesehenen Berichtes, sind dazu angethan gewesen, die streikenden Maurer in ihrem Vorhaben zu bestärken und gegen ihre Arbeitgeber aufzulehnen, und haben sicher manchen derselben veranlaßt, sich der Bewegung anzuschließen und dabei zu beharren. Somit ist dieses Blatt für die Verluste unserer Gesellen und Arbeiter moralisch mit verantwortlich.

Dieses Blatt scheute sich nicht, ihm bekannte Thatsachen zu unterdrücken, sofern sie dazu angethan waren, die aufgeregten Gemüther der Gesellen zu beruhigen, also zu der einmal eingenommenen aufreizenden Haltung desselben nicht paßten.

So ist in der Nr. 111 vom Dienstag den 14. Mai in dem betreffenden Bericht über eine Versammlung vom selben Tage, zu welcher durch die Tagesblätter auch die Arbeitgeber eingeladen waren, folgender Satz durch gesperrten Druck besonders hervorgehoben: **„leider war kein Arbeitgeber erschienen."**

Hierzu folgende Illustration:

Die Altgesellen des hiesigen Maurergesellengewerks hatten sich am Sonntag vorher mit den Meistern in Verbindung gesetzt, indem sie mittheilten, sie wollten mit dem Fachverein der Maurer, welcher den Streik veranlaßt habe, nichts zu thun haben und nach stattgehabter Versammlung der Gewerksmitglieder im Maureramtshause am neustädtischen Markt eine diesbezügliche Erklärung durch die Zeitung veröffentlichen. Zu dieser Versammlung, welche an demselben Sonntag Nachmittag den 12. Mai, also 2 Tage früher als obige öffentliche Maurerversammlung stattfand, erschien auf Wunsch der Altgesellen auch ein großer Theil der Arbeitgeber. Leider wurde die löbliche Absicht der Altgesellen und der älteren Maurergesellen durch die jüngeren Mitglieder des Gewerks, die gleichzeitig Mitglieder des Fachvereins waren, vereitelt, doch wurde das erfreuliche Resultat erreicht, daß viele ältere Gesellen erklärten, sie würden sich nicht mehr an die streikenden Maurer kehren und ihrerseits die Arbeit wieder aufnehmen; was auch geschehen ist.

Während diese Versammlung stattfand, ließ sich der Redakteur der „Ostdeutschen Zeitung" vor dem Maureramtshause von Mitgliedern des Fachvereins über diese Vorgänge Mittheilung machen. Die „Ostdeutsche Zeitung" aber brachte hierüber nichts, theilte ihren Lesern auch nicht mit, daß die Arbeitgeber sich mit den berufenen Vertretern der Gesellenschaft in Verbindung gesetzt hatten.

Dieses eine Beispiel möge genügen.

Nachdem nun der Streik durch Wiederaufnahme der Arbeiten beendigt ist, mögen sich unsere bisher als friedliebend bekannten Maurergesellen bei der „Ostdeutschen Zeitung", welche nachweislich Verbandsorgan der hiesigen Fachvereine ist, für ihre gehabten Ausfälle bedanken.

Thorn den 20. Mai 1890.

Die Maurermeister, Zimmermeister und Bauunternehmer von Thorn und Umgegend.

Thorner Straßenbahn.

Wer noch geneigt ist, sich an dem Unternehmen der Thorner Straßenbahn mit einem **Kommanditantheil** zu betheiligen, wird höflichst ersucht, denselben Herrn Banquier **L. Simonsohn** hierselbst, in dessen Geschäftslokal weitere Auskunft ertheilt wird, bis **spätestens den 1. Juni cr.** anzumelden. Spätere Zeichnungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Thorn den 19. Mai 1890.

Die persönlich haftenden Gesellschafter.
Havestadt & Contag.

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302,
Tuchhandlung
und
Massgeschäft
für feine Herrengarderobe.

Technische Artikel
für Maschinenbetrieb wie:
Plattengummi, Mannlochpackung, Talkumschnur.
Asbest.
Wasserstandsgläser.
Spiralsaugeschläuche, Hanf- und Gummischläuche
für Wasser- und Dampfleitungen.
Selbstöler, Schmirgelleinen, Putzwolle, konsist. Fett.
Treibriemen
in Leder und Baumwolle
empfiehlt
Erich Müller,
Passage 3.

Hierdurch gestatte mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich eine

Mineralwasserfabrik

errichtet habe. Im Besitz von Apparaten neuester Konstruktion, bereite ich alle Mineralwasser (Selters, Soda, Eisenwasser, Limonaden u. s. w.) aus **destillirtem** Wasser mit **reinen** Salzen und **reiner** Kohlensäure nach den anerkannt besten Analysen, allen Anforderungen der Wissenschaft und Hygiene entsprechend und empfehle mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.

Thorn im Mai 1890.

Hochachtungsvoll
Anton Koczwara,
Mineralwasserfabrik u. Drogenhandlung.

Empfehle mein großes Lager in
Damen-, Herren- u. Kinderstiefel.
Bestellungen nach Maß werden sauber und gut sitzend, sowie auch **Reparaturen** schnell und billig angefertigt.
A. Wunsch, Elisabethstraße,
neben der Neustädtischen Apotheke.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.
Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- ꝛc. Nachweisen, als:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 204.

Mein
Konfirmanden-Unterricht
beginnt **Montag den 2. Juli.**
Stachowitz.

Die amtliche Gewinnliste zur Königsberger Pferdelotterie liegt zur Einsicht aus.
C. Dombrowski.

Meine Grundstücke,
in denen eine Gastwirthschaft und ein Materialgeschäft seit langen Jahren mit Erfolg betrieben wird, sind nebst Land und Wiesen zu verkaufen.
Podgorz. Wittwe **Bertha Lipka.**

Das selten schöne Bankgebäude



Brückenstr. 37, **vollständig renovirt,** mit gr. Hofr. u. Pferdest., sowie die angrenz. 4 Speicher, sind im **ganz. od. einz. preisw.** u. bei **geringer** Anz. zu **verk., herrschaftl.** Wohnungen, auch mit Pferdest., von **sofort** zu vermiethen. Näheres durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, 2.

E. Seitz jun., Töpfermeister,
Thorn, Bäckerstraße Nr. 214.

R. Sultz-Thorn,
Malermeister,
Breitestraße Nr. 459,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Zimmer-Dekorations-Malereien,
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.
Tapeten
in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Tinte, tiefschwarz,
Liter 40 Pf., 10 Liter 3 Mk.
Anton Koczwara, Drogerie.

Confect
in bekannter Güte, **pro Pfund 70 Pfg.**
Russische Drops
(säuerlicher Geschmack),
Erfrischungs-Mandeln,
diverse Sorten Schweizer Bonbon
erhielt neue Sendung
die erste Wiener Kaffeerösterei,
Neustädt. Markt.

N. B. Zu gleichen Preisen in der **Filiale Thorner Konsumgeschäft, Schuhmacherstraße Nr. 346/7,** Ecke Altstädt. Markt, zu haben. **D. O.**

Gründlichen
Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt **Jendrowski,** Schillerstraße 448.

Eine neu erbaute
Brack,
elegant eingerichtet, leicht, ein- auch zweispännig fahrbar, steht billig zum Verkauf bei **Putschbach,** Culmervorstadt.

Pferde, Geschirre
und 4zöllige **Arbeitswagen** sofort zu verkaufen **Gerechtestraße 119.**

Holzkohlen
sind preiswerth zu haben in der
Dampfschneidemühle
Forst Thorn.

Gut gebrannte **Ziegel 1. u. 2. Kl.** sind wieder zu haben bei **S. Bry.**

1 **Schlossergesellen** verlangt **A. Wittmann,** Schlossermeister.

Tüchtige Aufwartefrau oder tüchtiges **Aufwartemädchen** gesucht
Altstadt 306/7, 3 Tr.

Lehr-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Wohnung in meinem neuerbauten Hause, 3. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen. Preis inkl. Wasserleitung 650 Mk. **Georg Voss.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst geräumigem Zubehör u. Wasserleitung, im 3. Stock meines Hauses belegen, ist von sofort zu vermiethen. **F. Gerbis.**

3 Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. von 2 Zim. und allem Zub. von sofort zu verm. Mellinstr. 161. **E. Guiring.**

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von sofort zu verm. Gerechtestraße 128. Zu erfragen bei Bäckermeister **Szczepanski.**

Pferdestall zu vermiethen Neustadt 145.

Stallungen nebst Wagenremisen zu vermiethen. **Blum,** Culmerstraße.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Die Kameraden, welche noch am **10. deutschen Bundesschießen** in Berlin Theil zu nehmen wünschen, wollen sich bis zum **23. Mai cr.** bei unserem Schriftführer melden.
Der Vorstand.

Handwerkerverein.
2. Pfingstfeiertag morgens 6 Uhr:
Spaziergang
nach der Ziegelei.
Daselbst **Gesangsvorträge** der Vereinsliedertafel.

Turn-Verein.



Freitag den 23. d. M.
Nacht-Turnfahrt
nach Ostaszewo.
Abmarsch 8½ Uhr abds. von der Turnhalle.
Gäste willkommen.

Circus Kolzer.
Auf dem Stadtgrabenterrain
neben dem Kriegerdenkmal.
Den 22., 23., 24., 25. u. 26. Mai täglich
Große Vorstellung
mit stets neuem Programm.
Reiten und Vorführen
sämmtlicher dressirten Pferde, sowie Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.
Die **Concert-** und **Begleitungsmusik** wird von dem Musikkorps des Inft.-Regts. von Borcke gestellt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die Direktion.

Eine Wohnung
von 5—6 Zimmern und Zubehör, in frequ. Gegend, möglichst parterre oder eine Treppe, wird zum 1. Oktober cr. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. L. 21** postlagernd Thorn erbeten.

Die von Herrn Lieutenant Herfordt innegehabte Wohnung Katharinenstr. 192 ist sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Frl. **Ulrich,** Strobandstr. 20.

Ein möbl. Zim. nebst Burschengelaß von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 173 (Goltz'sches Haus).

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, ist vom 1. Juli zu vermiethen Schiller- u. Breitenstr.-Ecke, 2 Tr.

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstraße.

Viktoria-Garten ist eine **Wohnung** zu vermiethen.

Ein möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 87.

Ein möbl. Zim., Kab. und Burschengelaß sofort zu verm. Bachestr. 20, 2 Tr.

Ein fein möblirtes Zimmer mit hellem Schlafzimmer, auf Verlangen auch Burschengelaß, ist Neustadt 88 zu vermiethen.

Wegen Familienverhältnisse ist der **Eckladen** Breitestraße Nr. 459 vom 1. Oktober zu vermiethen. **F. v. Kobielska.**

Neustadt 88 die 3. Etage mit Wasserleitung und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Frohwerk.**

M. Z. m. u. oh. Pens. z. v. Schuhmacherstr. 426.

Möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183 1.

Umzugshalber ist Altstädter Markt Nr. 289 die neu **renovirte** Balkonwohnung im **ganzen** auch **getheilt** billig zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser,** Breitestr. 84.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermiethen. **G. Soppart.**

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Liedtke,** Culmer Vorstadt.

Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

Viktoria-Theater.
Donnerstag den 22. Mai cr.
Benefiz für Jost Dworsky.
Zum zweiten und letzten Male.
Carmen.
In Vorbereitung:
Traviata.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	—	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Juni	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.